

Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 5.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 31. Januar 1828.

Politische Nachrichten.

Paris, den 20sten Januar.

Zum 21sten Januar, dem Todestage Ludwig *XVI.*, hat der König folgenden Brief an die Bischöfe und Erzbischöfe von Paris erlassen: „Mein Vetter! Wir nähern uns dem verhängnißvollen 21sten Januar, der dem Gedächtniß des unglücklichen Königs Ludwig *XVI.* und der Königin Marie Antoinette ewig gewidmet bleiben soll. — Unser einziger Trost bei dieser betrübenden Erinnerung ist der, zu sehen, wie der allgemeine Schmerz sich zu dem Unsrigen gesellt. Wir schreiben Euch diesen Brief, um Euch zu sagen, daß der nächste 21ste Januar in allen Kirchen feierlichst begangen werden soll. Es soll aber weder eine Leichenrede noch eine andere gehalten werden, allein von der Kanzel herab sollen die Geistlichen das Testament des Märtyrer-Königs ablesen, worin er auf so rührende Art seinen letzten Willen ausgedrückt hat. Nehme Gott Euch in seinen heiligen Schutz. Carl *X.*"

Spanische Gränze.

(Aus dem *Const.*) Barcellona, den 1sten Jan. Die Versicherung, daß die Französischen Truppen Spanien räumen werden, wird immer allgemeiner; sie werden über Bayonne zurückkehren. Die Baskischen Provinzen haben Deputirte hierher geschickt, um dem Könige ein Geschenk zu überreichen; Hr. Calomarde hat dasselbe empfangen müssen, da S. M. einen heftigen Anfall von Podagra hatten.

(Aus dem *Courier fr.*) Barcellona, den 12ten Januar. Der Russische Minister hat sogleich bei seiner Ankunft hierselbst S. M. einen Brief seines Kaisers übergeben, worin dieser zur Beruhigung Cataloniens ihm Glück wünscht. Man spricht viel davon, daß mehrere Orden der

Ehrenlegion hier ausgetheilt werden sollen; es soll dies nur die Entgegnung auf die von Ferdinand *VII.* an die Französischen Offiziere ertheilten Spanischen Orden seyn, als diese Barcellona verließen.

Lissabon, den 6ten Januar.

(Aus der *Times.* Privatschreiben.) Wahrscheinlicher Weise wird unsere Deputirtenkammer bald nach der Ankunft Don Miguels aufgelöst werden, und man will Befehl ertheilen, eine neue zu wählen.

London, den 11ten Januar.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, lag unweit des Hafens eine große Britische Fregatte, die zwei Algierische Fregatten beobachtete, welche sich in jenen Gewässern befanden. Der Pascha setzte seine Rüstungen fort; von seiner ganzen Flotte waren nur 14 kleine Schiffe übrig, außerdem eine Fregatte von 60 Kanonen, die noch ausgebessert werden kann. Eine neue Brigg von 20 Kanonen, die von Französischen Offizieren befehligt wurde, ist durch Unvorsichtigkeit mit der ganzen Mannschaft in die Luft geflogen.

Den 14ten Januar.

Ueber die bevorstehende Ministerial-Veränderung in England hat der *Courier* folgende höchst auffallende Stelle. „Es ist hier nicht so leicht wie in Frankreich, ein neues Ministerium zu bilden. In England hat das Ministerium zwei große Pflichten zu erfüllen, es muß der Nation und zugleich den Feinden der Nation gefallen. Es darf nicht rechtschaffen seyn, und wäre es dieses, so würde es das aufgeben müssen. Es bedarf einiger Popularität, um zur Regierung fähig zu seyn, dagegen aber würde ein Ministerium, welches es sich einzig angelegen seyn ließe, für das Wohl der Nation zu sorgen, bald die ersten Männer des Parlaments gegen sich haben." — Wenn dem heutigen *Globe* zu glauben ist, würde der Herzog v. Wellington, allein ohne bestimmtes Departement, an die Spitze des Ministeriums kommen, Lord Melville aber den Titel als erster Minister führen, weil man meinte, daß die Tories willig unter ihm dienen würden. Nach einem andern Gerüchte, sagt dasselbe Blatt, würde Hr. Peel erster Lord des Schatzes werden.

Den 18ten Januar.

Der *Morning-Herald* behauptet, dem Herzog von Wellington habe S. M. vollkommen freie Hand gelassen (*carte blanche*), wen er zu seinem Ministerium wählen wolle, nur zwei Personen seyen bestimmt ausgeschlossen, Lord Grey und Hr. Brougham. Uebrigens glaubt dies Blatt nicht, daß große Veränderungen statt finden werden.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

(Allgemeine Zeitung.) Nachrichten aus Konstantinopel vom 18ten December sagen, daß der Großherr in Kurzem nach Adrianopel gehen würde, um die neuen Truppen zu organisiren. Die Türkische Regierung hat in Konstantinopel sich der Getraideladungen aller Schiffe der drei alliirten Mächte bemächtigt, und ertheilt denselben keine Firmane mehr nach dem schwarzen Meere.

(Aus dem *Monit.*) Die Griechen haben eine Menge Proclamationen erlassen und darin ihre Glaubensgenossen aufgefordert, sich um die Fahne des Kreuzes zu sammeln. Sie wissen, daß die letzte Stunde der Türkei bald schlagen muß, und daß ihre gesetzmäßige Unabhängigkeit mit dem Tage der Ankunft des Grafen Capodistrias, den die drei verbündeten Mächte als Präsidenten von Griechenland anerkannt haben, beginnen wird.

Der Graf Capodistrias, welcher sich am 1sten Januar in Ancona eingeschifft hat, wird sich zuerst nach Malta, wo er mit den Admirälen der verbündeten Mächte conferiren will, und von da nach Poros begeben.

Der *Spectateur oriental* meldet im Blatt vom 8ten Dec.: Der Sultan hat Befehl erlassen, daß eine Notablen-Versammlung in kürzester Frist zu Konstantinopel zusammentreten soll. Jede große Stadt soll 2 Abgeordnete und jede kleine Stadt oder Flecken deren einen schicken. Diese Abgeordneten werden aus den Ayanbes, d. h. den reichsten Grundeigenthümern gewählt. — Man findet in den Türkischen Annalen kein Beispiel einer ähnlichen Zusammenberufung, welche, wenn die politischen Verhältnisse kein Hinderniß in den Weg legen, wichtige Veränderungen in die innere Verfassung des Ottomanischen Reichs bringen würden.

(Allgem. Zeitung.) Ein von Petersburg bei dem Gouverneur zu Odessa, Grafen Pahlen, eingetroffener Courier, hat die Ausrüstung zweier Kriegsbriggs veranlaßt, die am 21sten nach dem Bosphor unter Segel gehen sollten. Allein der heftige Sturm, der seit 8 Tagen herrscht, hatte das Auslaufen dieser Fahrzeuge verhindert. Nach den Festungen an den Donaumündungen, wie Ismail und Kilia, sind neuerdings Truppen-Verstärkungen abgegangen, um diese Plätze gegen jedes Unternehmen zu sichern. Die Sterblichkeit soll bei den dortigen Besatzungen bedeutend seyn, was bei der sumpfigen Lage Ismails kein Wunder ist. Die Türken haben Ismail gegenüber ein befestigtes Lager, das sich an den Ort Barbadai anlehnt, und ungefähr eine Stunde von der Donau entfernt ist, bezogen. Man schätzt die Zahl der Türkischen Truppen in dieser Gegend auf 20,000 Mann. Auf dem Arm der Donau, der die Mündung Suline bildet, unterhalten die Türken eine große Anzahl Kanonierschaluppen, und scheinen dadurch die Absicht zu erkennen zu geben, sich einem Uebergang der Russischen Truppen ernstlich zu widersetzen. Die Russen dagegen haben alle Vorbereitungen getroffen, um bei dem ersten Befehle gerade diese Linie zu überschreiten. — Aus Bucharest meldet man unterm 5ten Januar: Bis jetzt glaubte man noch immer an eine Ausgleichung der Orientalischen Angelegenheiten, und hatte sich schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß es zu keinem offenen Bruche zwischen der Pforte und den Alliirten kommen könne; seit gestern aber trägt man sich mit kriegerischen Gerüchten, und behauptet, daß Hr. v. Mnziaky von hier abreisen werde.

Der *Conciliateur* (in Dresden) sagt: Trotz aller großen Vorbereitungen der Türken und der Russen kann man doch darauf wetten, daß der Krieg nicht statt finden wird. Die Ursachen, die diese Vermuthung begründen, sind folgende: Die Unwissenheit der Türken über den wahren Gesichtspunkt, aus dem die neuere Politik angesehen werden muß — die Weisheit des Fürsten Metternich, der eifrig für die Aufrechthaltung des Friedens bemüht ist — der wahrscheinliche Triumph der Torys in England — und die Gleichgültigkeit der Französischen Regierung bei einem Kriege, der ihr keine Vortheile bringen kann.

Vermischte Nachrichten.

Am 13ten Januar ist des Inwohners und Leinwebers Johann George Schwerdtners zu Ronau bei Hirschfelde zweiter Sohn, Christian, ein Leinweberbursche, 24 Jahr alt, welcher Nachmittags nach Hirschfelde gegangen war und von da Abends in der 9ten Stunde nach Hause gehen wollte, im Neißflusse verunglückt. Am folgenden Morgen fand man seine Mütze, auch sah man zu derselben Zeit ungefähr 200 Schritte unter der Brücke seinen Arm aus dem Wasser hervorragen, doch ward derselbe augenblicklich von einer großen Eisscholle untergetaucht. Bis zum 21sten Januar war der Verunglückte noch nicht aufgefunden.

Bei der strengen Kälte in der Mitte dieses Monats und dem hierauf erfolgten Sturme und

Schneewehen sind in der Sächs. Oberlausitz folgende Personen umgekommen: der Deserteur Christian Friedrich Schrödter aus Wittgendorf bei Hirschfelde, welcher am Abende des 16ten an einem Buschrande zwischen Dittelsdorf und Wittgendorf erfroren gefunden wurde; — des Bauers Michael Jähne zu Ebersdorf als Ausgedüngerin bei ihm sich aufhaltende Schwester Anne Rosine, welche bereits am 15ten nach Walddorf gegangen war, und sich auf dem Rückwege in der Nacht wahrscheinlich verirrt hatte, ward am 18ten bei Nieder-Cunnersdorf erfroren gefunden; — den Flickschneider Andreas Schuster zu Cöln (unfern Kleinwelke) fand man, ohne Zweifel ein Opfer der Trunkenheit, am 19ten erfroren hinter einer Scheune daselbst auf einem Felde; — der Kleingärtner Gottlieb Kern aus Lawalde, welcher am 18ten gegen Abend mit einem 15jährigen Sohne zu seinem Bruder in Großschweidnitz gekommen und noch denselben Abend von da weggegangen war, um nach Lawalde zurückzukehren, ward am 20sten von einem Kirchgänger am Wege von Großschweidnitz nach Schönbach erfroren und ganz verschneit gefunden. Da man nun Kerns Sohn ebenfalls vermißte, so wurde deshalb Nachsuchung gehalten und am 21sten auch dieser junge Mensch auf Lawalder Gebiet erfroren gefunden. Er lag an einer Wiese, war ganz zusammen gefroren und mit seines Vaters Rocke bedeckt, den dieser ihm wahrscheinlich aus Mitleid gegeben hatte; hierauf aber müssen beide sich getrennt und verirrt haben, denn ihre Leichname lagen mehr als eine halbe Stunde von einander entfernt.

Am 17ten Januar Abends ist das unweit Wuischke gelegene, dem Bürger und Nahrungsbesitzer Johann Lehmann in Weissenberg zugehörige Nahrungsgrundstück gänzlich abgebrannt. Alle Habseligkeiten des Besitzers wurden zugleich ein Raub der Flammen; auch ein Schwein verbrannte mit. — Am 22sten Januar Abends ist in Ober-Oderwitz bei Zittau des Hofehäuslers Carl Hofmanns Haus abgebrannt.

In der Nacht vom 17ten zum 18ten Januar brannte zu Bremenhain bei Rothenburg die Scheune des Bauers Petzold, aus jetzt noch unbekannter Ursache, ab.

Der zwölfjährige Sohn des Schmidts Gottfried Pürschel in Stenker bei Rauscha, Görlitzischen Kr., nahm am 24sten Januar seinen Heimweg aus der Schule in Schnellförtel, gegen die Warnung seiner Kameraden, über den dasigen, noch mit Eis bedeckten, Hammerteich. Auf der Mitte desselben brach er durch und hielt sich mühsam an den Eisschollen, und später an einer zugeworfenen Stange fest. Sein Vater wollte ihm zu Hülfe eilen, erlitt aber gleichen Unfall. Nur dadurch, daß der Schichtmeister Pohlenk sich in einem Kahne, dem er die Bahn durch das Eis öffnete, ihnen näherte, wurde die Rettung dieser beiden Personen vollbracht.

Am 14ten Januar erhing sich in Muskau der Töpferlehrling Gottlieb Schöne, ein Sohn des dasigen Hausbesitzers Friedrich Schöne, 15 Jahr alt, auf dem Hausboden seines Lehrmeisters des Töpfers Clausewitz, aus unbekannter Ursache, und alle Wiederbelebungsversuche blieben fruchtlos.

Aus Brüssel meldet man Folgendes: Man fängt seit Kurzem bei uns an, die Dächer der Häuser auf Webstühlen zu machen. Es werden nämlich die größten Häuser mit dichter, in Mastix getränkter Leinwand gedeckt. Sogar der Palast des Kriegsministeriums allhier ist bereits mit solcher Mastixleinwand aufs schützendste bedachet. — Mit Nächstem werden zu Ostende 20,000 Pfund Thran verkauft werden, die Ausbeute eines neulich unweit des dortigen Hafens gestrandeten Wallfisches.

Man meldet aus Neapel: Am 2ten Januar hatte ein gewisser Orzio Gallo aus Meta gebürtig, welcher den Krater des Vesuvs beobachten wollte, das Unglück zu straucheln und in densel-

ben hineinzufallen. Er wurde aber durch die Sorgfalt eines Polizei-Beamten zu Portici zwar noch lebend, aber sehr verwundet herausgezogen. Die Tiefe seines Falles betrug ungefähr 100 Fuß.

Das Wunder.

Ein Auge hat Randau verloren,
Und da ihn das nicht schöner macht,
Auch ihn deshalb die Schaar der Thoren
Vielfach bespöttelt und verlacht;
Sie weiß das Aeuß're nur zu schätzen,
Das Inn're sie nicht ahnen kann;
So schafft, den Schaden zu ersetzen,
Er sich von Glas ein Auge an.

Er sich damit bei Tage zeigte,
Nie ging er ohne solches aus,
Allein sobald die Nacht sich neigte,
Nahm er es wohlbedächtig 'raus.
Behutsam in ein Glas er's senkte,
Und er darauf es jedesmal
Mit Wasser, reinem, frischem tränkte,
Wie's der Verkäufer ihm empfahl.

Einst kommt von einem Abendessen,
Randau erst ziemlich spät nach Haus.
Doch wird das Auge nicht vergessen,
Er nimmt es wohlbedächtig aus,
Senk'ts in das Glas mit Wasser wieder,
Das er rein vor sein Lager stellt,
Er zieht sich aus, er legt sich nieder,
Bald er in tiefen Schlummer fällt.

Doch bald ihn heißer Durst erwecket,
Vom Schlafe trunken er die Hand
Hinaus, sich zu erlaben, strecket,
Und dieses Glas greift seine Hand.
Mit durst'gen Zügen rasch er trinket,
Das Auge kommt ihm in den Mund,
Er merkt es nicht, und es versinket,
Nichts Arges ahnend, in den Schlund.

Der Schlaf ihn wieder übermannet,
Kaum aber glänzt der erste Strahl
Der Sonn', es um den Leib ihn spannet,
Und er empfindet große Qual.
Er fühlt ein unausstehlich Drücken,
Und er beschließt, in dieser Pein,
Zu seinem Arzte gleich zu schicken,
Der Doctor stellt auch bald sich ein.

Randau ihm seinen Zustand klaget,
Nachdem der Arzt ihn lang und breit
Mit ernster Miene ausgefraget;
Heißt's: „es ist Unverdaulichkeit.
Allein, das Uebel kann man heben,
Freund, lassen Sie geschwinde nur
Ein öffnendes Klistir sich geben;
Das ist die allerbeste Kur."

Kaum hat der Doctor dies gesprochen,
Kaum ist er fort, Randau allein,
Hört er schon an die Thüre pochen,
Zum Glück tritt sein Barbier herein.
„Sie kommen wie gerufen," saget
Er zu dem jungen Mann erfreut.
„Mich die Kolik gewaltig plaget,
Barbieren laß' ich mich nicht heut.

Sie sollen mich dafür klistiren,
Ich zahle extra! — Hurtig, Freund!
Zeit darf man nicht dabei verlieren,
Wie es bestimmt mein Doctor meint. —
Der Kranke darf's nicht zweimal sagen,
Das Wörtchen extrazahlen hört
Der Angesprochne mit Behagen,
Denn es hat für ihn hohen Werth.

Es wird von Oel und Hafergrütze
Schnell das Klistir von ihm gemacht,
Und die damit gefüllte Spritze,
Dort wo sie hingehört gebracht.
Kurzsichtig, hat er auf die Nase
Sich eine Brille aufgesetzt,

Er bringt die Spritze mit der Blase
Am rechten Ort behutsam jetzt.

Er stutzt, ihn überfällt ein Schaudern,
Das Auge sich ihm präsentirt.
Der Kranke ruft: was soll dies Zaudern?
Die Lage mich gar sehr genirt!
„Ach"! seufzet der Barbier mit Beben,
Und Angstschweiß aus der Stirn' ihm bricht:
„Klistire hab' ich oft gegeben,
Doch Keiner sah mir in's Gesicht."

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. Joh. Mich. Kahle, B., Fischer und Gartenpachter allhier, und Frn. Anne Ros. geb. Schrödter, Sohn, geb. den 14. Jan., get. den 20. Jan., Christian Samuel. — Joh. Glieb Ferdin. Vetter, Tuchscheerergef. allh., und Frn. Mariane Ernestine geb. Freudenberg, Sohn, geb. den 11. Jan., get. den 20. Jan. Carl August Gustav. — Joh. Glieb Rämisch, verabsch. Soldat allh., und Frn. Anne Rosine geb. Gerlach, Sohn, geb. den 14. Jan., get. den 20. Jan. Ernst Gottlieb. — Samuel Benj. Greulich, Gefangen-Inspektor auf hiesigem Inquisitoriat, und Frn. Joh. Sophie geb. Thieme, Tochter, geb. den 9. Jan., get. den 21. Jan. Auguste Pauline. — Hrn. Glob August Thieme, wohlges. B., Kauf- und Handelsm. allh., und Frn. Caroline Emilie geb. Meiner, Sohn, geb. den 29. Jan., get. den 22. Jan. Otto Alexander. — Christ. Doroth. geb. Berndt außerehel. Sohn, geb. den 15. Jan., get. den 22. Jan. Franz Adolph.

Muskau. (Verspätet.) D. 6. Dec. dem B. und Schuhmachermstr. Heinrich ein S., Carl Moritz. — D. 19. dem B. und Schuhmachermstr. Oßwald ein S., Emil Gustav Adolph. — D. 21. dem Königl. Kreis-Thierarzt Herrn Hering eine T., Henriette Emilie Auguste. — D. 23. dem Stab- und Vorschmidt Kopka im Hammerwerke zu Keula ein S., Carl August Adolph. — D. 24. dem Kön. Superintendent und Oberpfarrer Hrn. Petzold ein S., Gustav Friedrich Theodor. — D. 30. dem B., Huf- und Waffenschmidt Mstr. Wießner eine T., Theresia Emilie.

Getraut.

(Görlitz.) Sam. Gfr. Grund, Tuchmachergef. in Goldberg, und Frau Joh. Helene verw. Hartramph geb. Rupprecht, weil. Mstr. Carl Ephr. Hartramphs, B. und Tuchm. in Goldberg nachgel. Wittwe, getr. den 25. Jan. in Goldberg.

Muskau. D. 30. Decbr. Friedrich Wilhelm Hunziger, Schuhmachergef. hieselbst, mit Christ. Eleon. Gebhardt allhier. — D. 15. Jan. Mstr. Carl Friedrich Wilhelm Schimpf, B. u. Bäcker hieselbst, mit Jgfr. Auguste Wilhelmine Schrebler allhier.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Anne Ros. Reimann geb. Pauli, weil. Glob Reimanns, gewes. Häuslers in Rauschwalde, nachgel. Wittwe, gest. den 18. Jan., alt 74 J. 5 M. 12 T. — Frau Christ. Rosine Moser geb. Böhmann, weil. Mstr. Joh. Chstph. Mosers, B. u. Aeltester der Fleischhauer allhier, nachgel. Wittwe, gest. den 18. Jan., alt 79 J. 3 M. 8 T. — Frau Ernestine Amalie Büttner geb. Baumeister, weil. Joh. Glieb Büttners, Maurergef. allh., nachgel. Wittwe, gest. den 19. Jan., alt 85 J. 7 M. 25 T. — Heinr. Gottlob Jochmann, B. und gewes. Roßhändler allh., gest. den 21. Jan., alt 57 J. 3 T. — Joh. Gottlieb Rämisch, verabsch. Soldat allhier, und Frn. Annen Rosinen geb. Gerlach, Sohn, Ernst Gottlieb, gest. den 21. Jan., alt 7 Tage.

Muskau. D. 21. Decbr. der B. und Schuhmachermstr. Johann Gottlieb Heinrich, 65 J. 5 W. — D. 13. Jan. Frau Johanne Rosine verw. Krüger geb. Mönig, 66 J. 1 M. 13 T. — D. 13. Frau Christiane Friedericke Heinze geb. Schmidt, Ehefrau des Herrn Oeconomie-Amtmanns August Friedrich Gottwerth Heinze, 39 J. 7 M. 28 T. — D. 16. der Fleischer Johann Carl Wilhelm Biessert, 66 J. 10 T.

Muskauer Kirchenliste von 1827.

In der Stadt-Gemeine zu Muskau wurden im Jahre 1827 getraut: 10 Paar. — Geboren: 42 Knaben u. 31 Mädchen; zusammen 73. — Begraben: 36 männlichen und 25 weiblichen Geschlechts; zusammen 61.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 24. Jan. 1828. . .	2	2½	1	27½	1	12½	—	27½
Hoierswerda, den 26. Jan. .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾
Lauban, den 23. Jan. . . .	2	5	1	29	1	12½	—	27½
Muskau, den 26. Jan. . . .	2	5	1	26	1	7½	—	28¾
Spremberg, den 26. Jan. . .	2	2½	1	27½	1	5	—	28¾

In dem Concurse über den Nachlaß des Häuslers Johann George Schlenker ist die Subhastation des von ihm hinterlassenen auf 463 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzten hiesigen Häuslerguts Nr. 84 eingeleitet und der einzige Bietungstermin zum Verkauf dieses Grundstücks auf den 21sten April 1828, Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube angesetzt, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Die Taxe ist stets an der Gerichtsstelle einzusehen.

Arnsdorf bei Görlitz, den 16ten Juli 1827.

Das von Nostitzsche Gerichtsamt zu Arnsdorf und Hilbersdorf.
von Müller.

Der einzige Bietungstermin zum öffentlichen Verkauf des nach dem Nutzungsertrage auf 783 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten hiesigen Wiedemuthsbauerguts Nr. 47, welches den Erben des Johann Gottfried Tzschoch gehört, ist auf den 28sten Februar dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Wohnung des Gerichtsverwalters angesetzt, wozu Kauflustige vorgeladen werden. Die Taxe und Kaufbedingungen sind daselbst täglich einzusehen.

Arnsdorf, den 26sten Januar 1828.

Das von Nostitzsche Gerichtsamt zu Arnsdorf und Hilbersdorf.
von Müller.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird hiermit bekannt gemacht, daß auf Antrag einiger Gläubiger die sub No. 50 zu Daubitz im Rothenburger Kreise belegene und dem Bauer Johann Gottlob Schuster gehörige Bauernahrung, welche nach der aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf Eintausend Fünfhundert vier und dreißig Thaler vierzehn gute Groschen in Königl. Preuß. Silber-Courant gewürdigt worden, im Wege der Execution zum öffentlichen Verkauf ausgestellt wird, und hierzu drei Bietungstermine, wovon der letzte peremtorisch ist, auf den 17ten März, den 17ten April und 19ten Mai, jedesmal Vormittags 11 Uhr, an gewöhnlicher Gerichtsamtsstelle zu Daubitz anberaumt worden sind.

Kauflustige werden deshalb hiermit vorgeladen, sich gedachten Tages daselbst entweder in Person oder durch einen gesetzlich legitimirten und gehörig informirten Bevollmächtigten einzufinden, ihre Gebote abzugeben und sodann zu gewärtigen, daß die Adjudication nach dem letzten Licitationstermine an den Meistbietenden erfolge.

Uebrigens kann die aufgenommene Taxe während den gewöhnlichen Amtsstunden in der Justizamtskanzlei zu Rothenburg und im Gerichtskretscham zu Daubitz näher eingesehen werden.

Rothenburg, den 2ten Januar 1828.

Das von Rödersche Gerichtsamt zu Daubitz.
von Müller v. c.

Durch den Tod meines Ehemannes sehe ich mich genöthiget den uns zugehörigen Erb- und Gerichtskretscham allhier zu verkaufen.

Derselbe hat die Schank-, Back- und Schlachtgerechtigkeit, auch können 5 Kühe und 2 Stück Zugvieh darauf gehalten werden. Gebäude, Acker- und Wiesenland sind im besten Stande.

Kauflustige haben sich daher zu melden in Gruna bei Lauban, bei

Juliane verw. Liewald geb. Neubert.

Verkaufs-Anzeige. Veränderung halber verkaufe ich alle meine Drechslerwaaren nebst anderen Vorräthen an Pfeifenköpfen verschiedener Art ꝛc. im Ganzen oder einzeln um und unter den Einkaufspreis; auch habe ich 3 Marktbuden zu verkaufen. Kauflustige werden ersucht, sich in mein Gewölbe auf der Brüdergasse in Nr. 7 zu bemühen.

Görlitz, am 16ten Januar 1828. W. Kahle, Drechslermeister.

Anzeige. Die unterzeichneten Siegellack-Fabrikanten empfehlen sich einem geehrten Publiko zu dem bevorstehenden Görlitzer Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Lager feiner und ordinairer Siegellacke in vorzüglicher Qualität, versprechen nebst reeller Bedienung dermaliger Zeit angemessene sehr billige Preise, weshalb sie um zahlreichen und geneigten Zuspruch bitten. Der Feilhabe-Stand ist auf dem Obermarkte ohnfern der Kirche.

Joh. Jacob Wahl und Sohn aus Lähn in Schlesien.

Diesjähriger ungedörrter schöner rother Kleesaamen ist auf dem Hofe zu Mittel-Sohland am Rothstein zu verkaufen; auch wird daselbst ein einspänniger Wurstwagen mit niedrigen Rädern zu kaufen gesucht.

Die sämmtlichen Branntweinbrenn-Geräthschaften, als: Blase, enthaltend 160 Berliner Quart nebst allem Zubehör steht um einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in Muskau in Nr. 150 bei Herrn Heinze.

Ein schönes und geräumiges Quartier in der Schloßgasse, eine Treppe hoch, wozu drei Stuben, drei Kammern, eine große und lichte Küche, ein Keller, ein Holzstall, ein Pferdestall mit 4 Ständen, und Wagenschuppen gehören, ist sogleich zu vermiethen bei

C. A. Fritsche in Muskau.

3000 bis 4000 Thaler werden zur ersten Hypothek zu Ostern c. auf mehrere in der Preuß. Lausitz gelegene ländliche Grundstücke, circa 9000 Thaler im Werthe, ohne Einmischung eines Dritten verlangt. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.

---

400 bis 600 Thaler werden zur ersten Hypothek sogleich auf ein in der Preuß. Oberlausitz gelegenes ländliches Grundstück, welches gegen 5000 Thaler gerichtlich taxirt worden ist, zu erborgen gesucht. Es wird zwar sehr gewünscht, ein solches Capital im Ganzen zu erlangen, doch werden auch Capitalien von 200 Thaler angenommen. Darleiher werden gebeten, ihre Adresse unverzüglich in der Expedition der Oberlausitzisischen Fama gefälligst abzugeben.

Es wird ein Jäger gesucht, der gute Forstkenntnisse besitzt und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres sagt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein Mädchen von guter Erziehung, welches die zu dem Dienste eines Stubenmädchens bei einer Herrschaft erforderlichen Kenntnisse besitzt, wünscht zu Ostern als Stubenmädchen bei einer Herrschaft unterzukommen, und ist das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Verbesserung. In der in Nr. 4 d. Bl. befindlichen Todes-Anzeige, Zeile 6 von oben, muß statt der Jahrzahl 1825 die 1827 stehen.